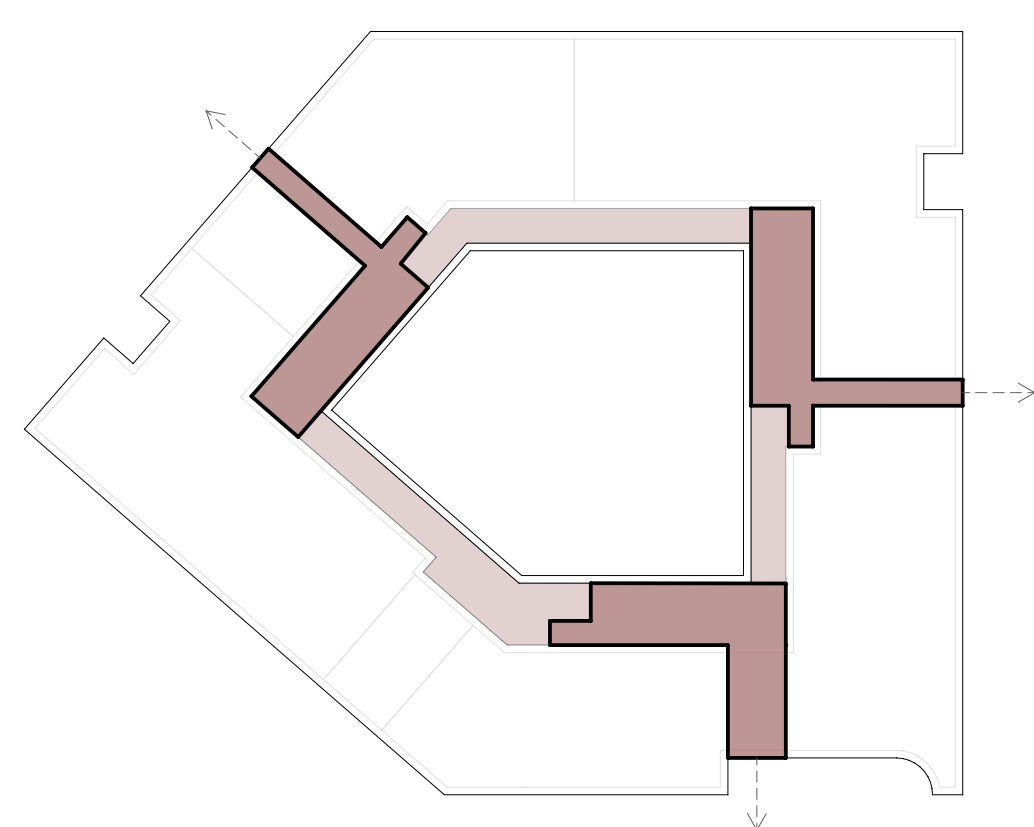
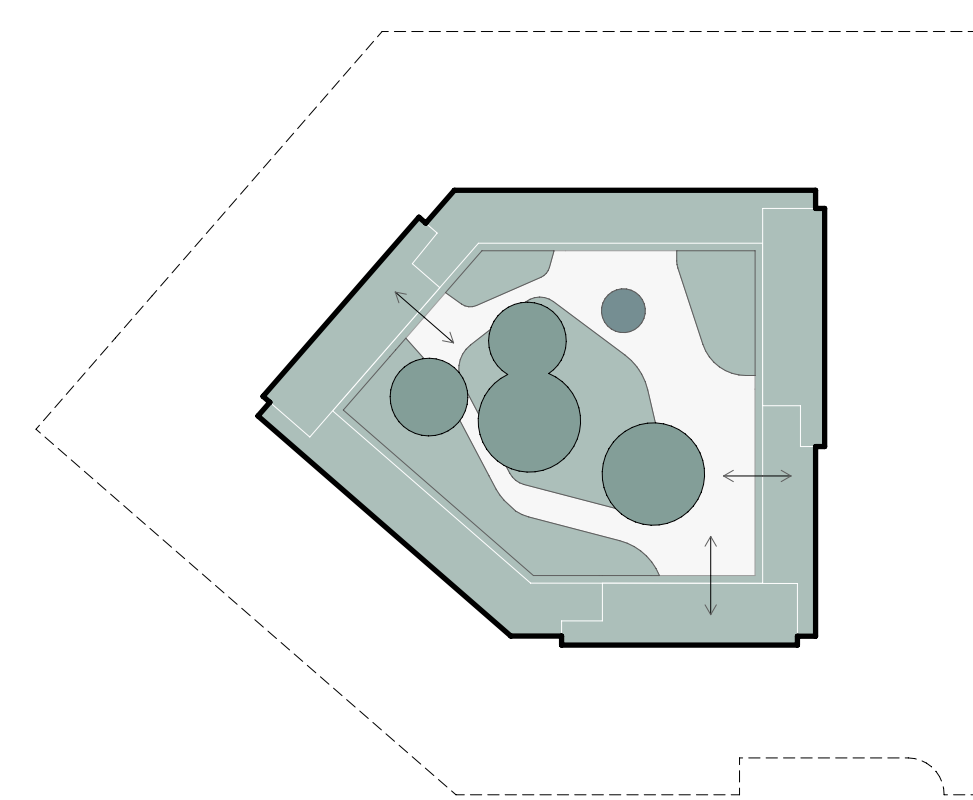




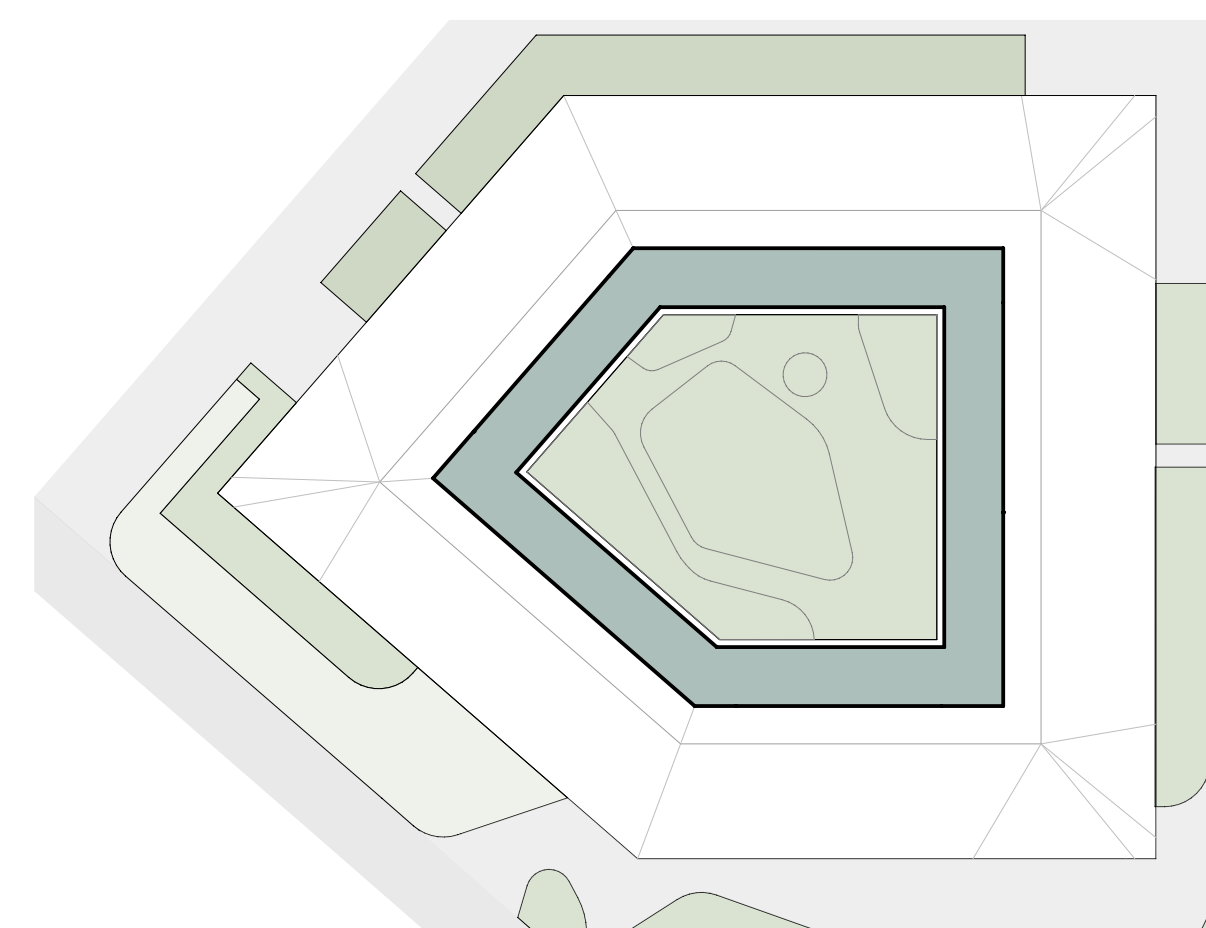
Lageplan M1:500



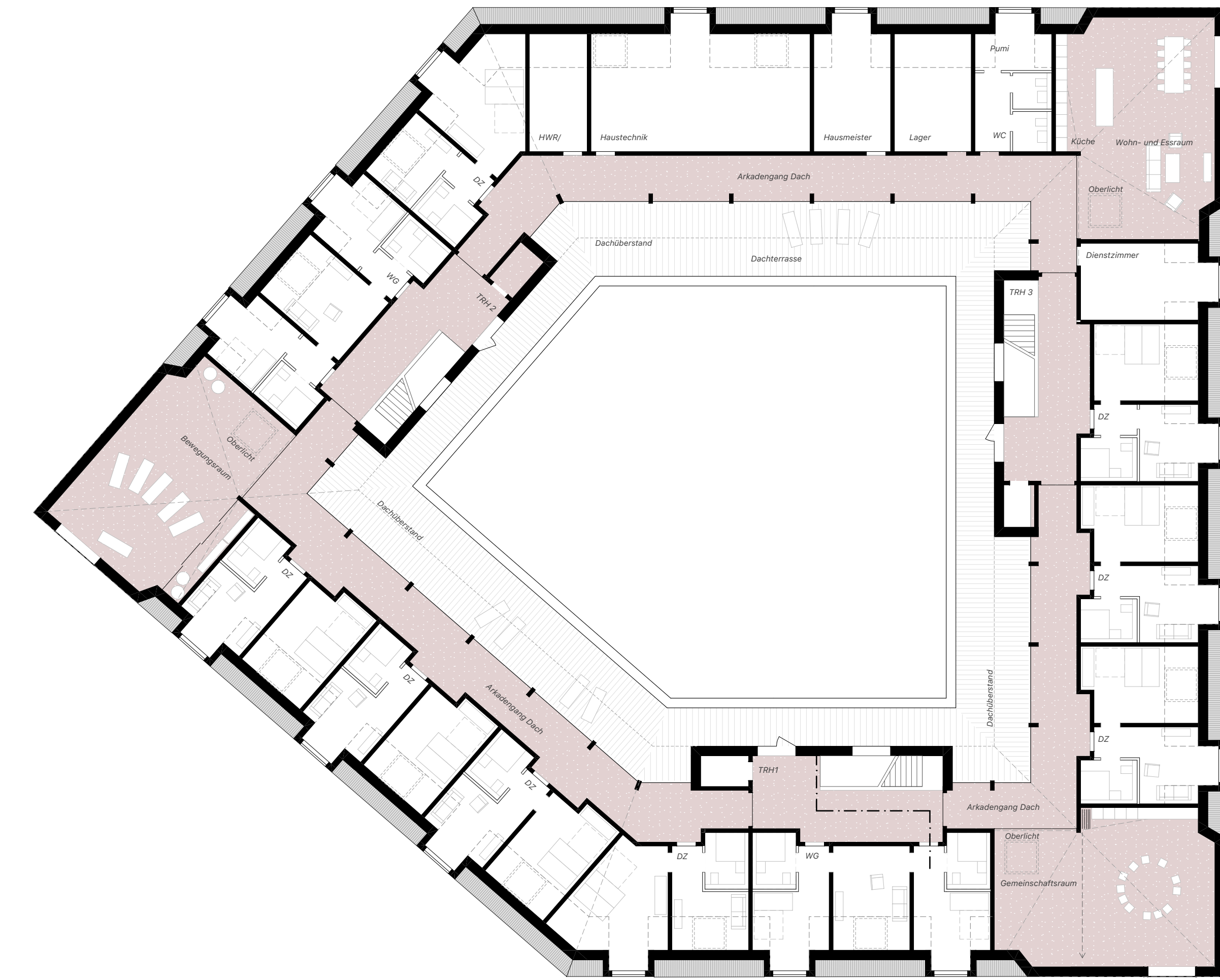
Rettungswege
Insgesamt drei Treppenhäuser dienen als erster und zweiter baulicher Rettungsweg.



Arkadengang Erdgeschoss
Der Arkadengang im EG dient als Erschließungs- und Aufenthaltsraum öffnet sich großzügig zum Garten.

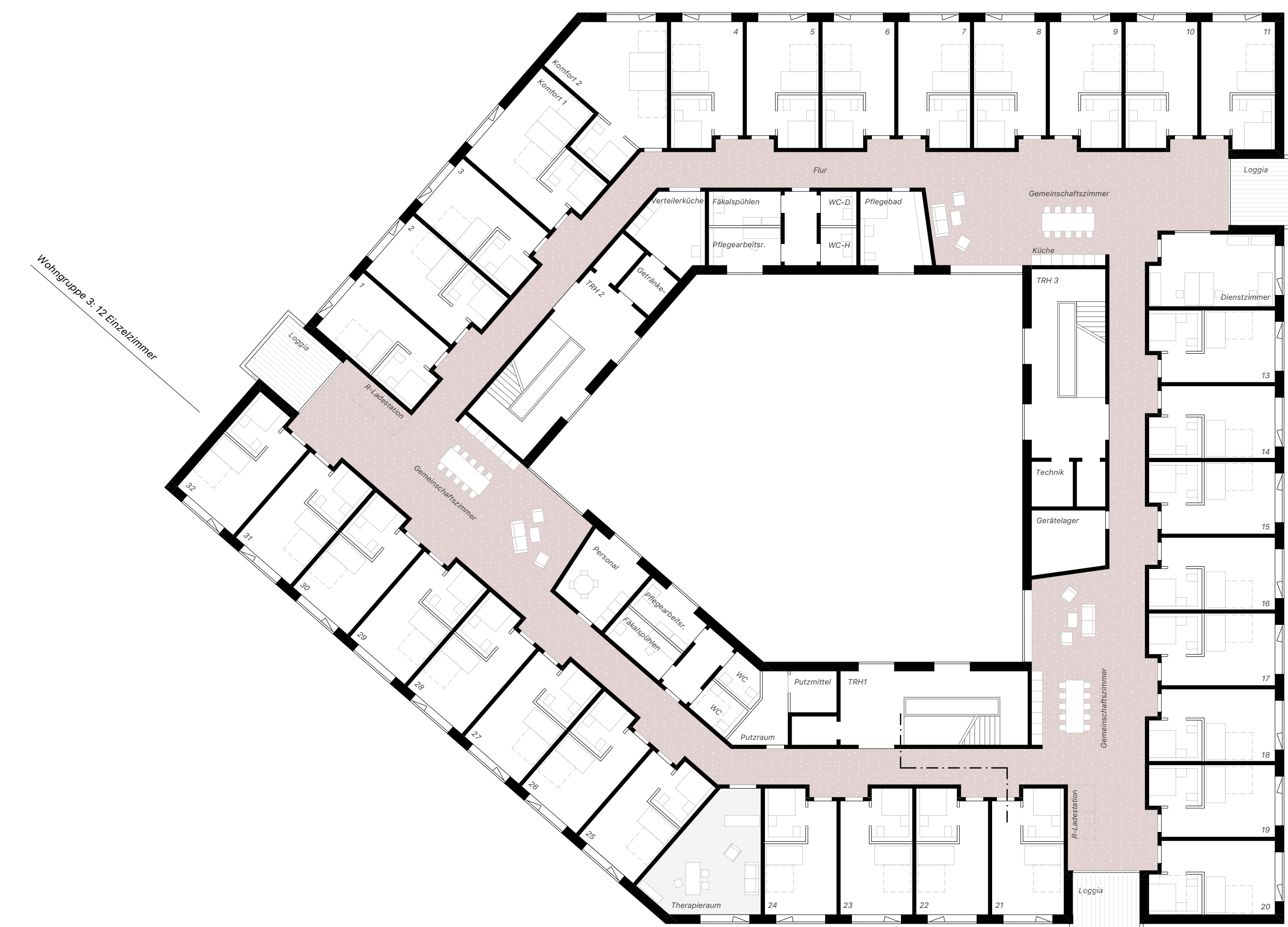


Dachterrasse 4.OG
Die umlaufende Dachterrasse im 4.OG bietet neben dem Garten einen weiteren Außenbereich zum Sonnen und Flanieren



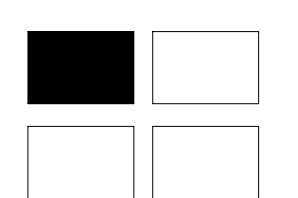
Grundriss Dachgeschoss M1:200

Betreutes Wohnen: 10 Bewohner:innen
Doppelzimmer mit Wohn- und Schlafraum
Wohngemeinschaften mit getrennten Schlafräumen



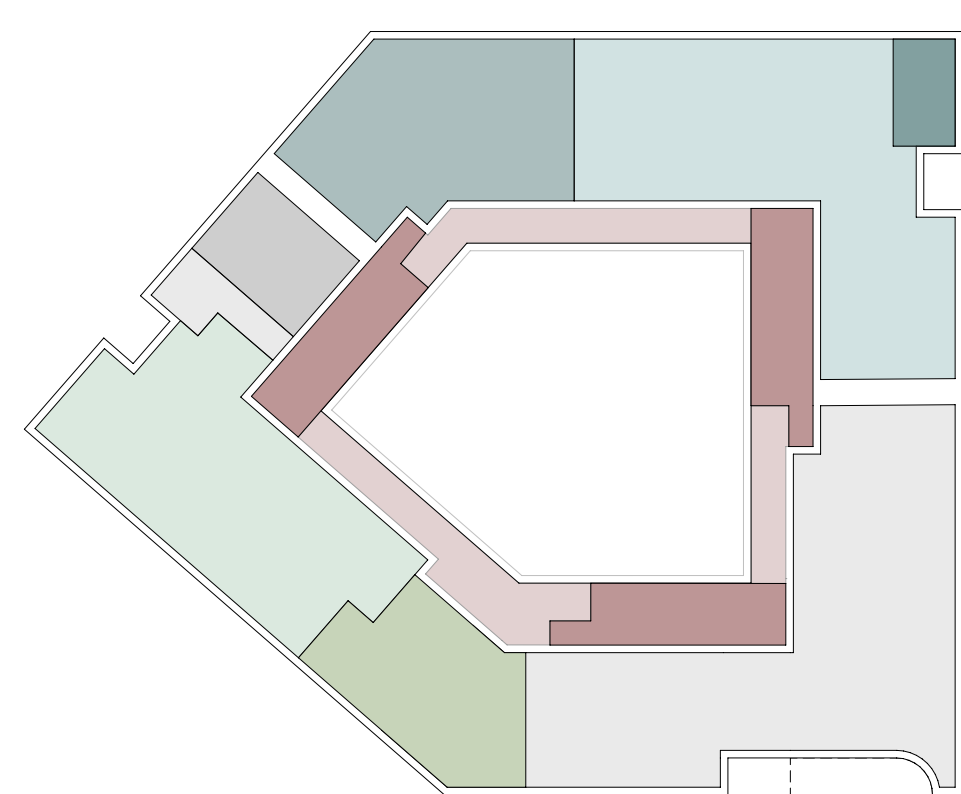
Grundriss Regelgeschoss (1-3) M1:200

Wohngruppe 1: 11 Einzelzimmer

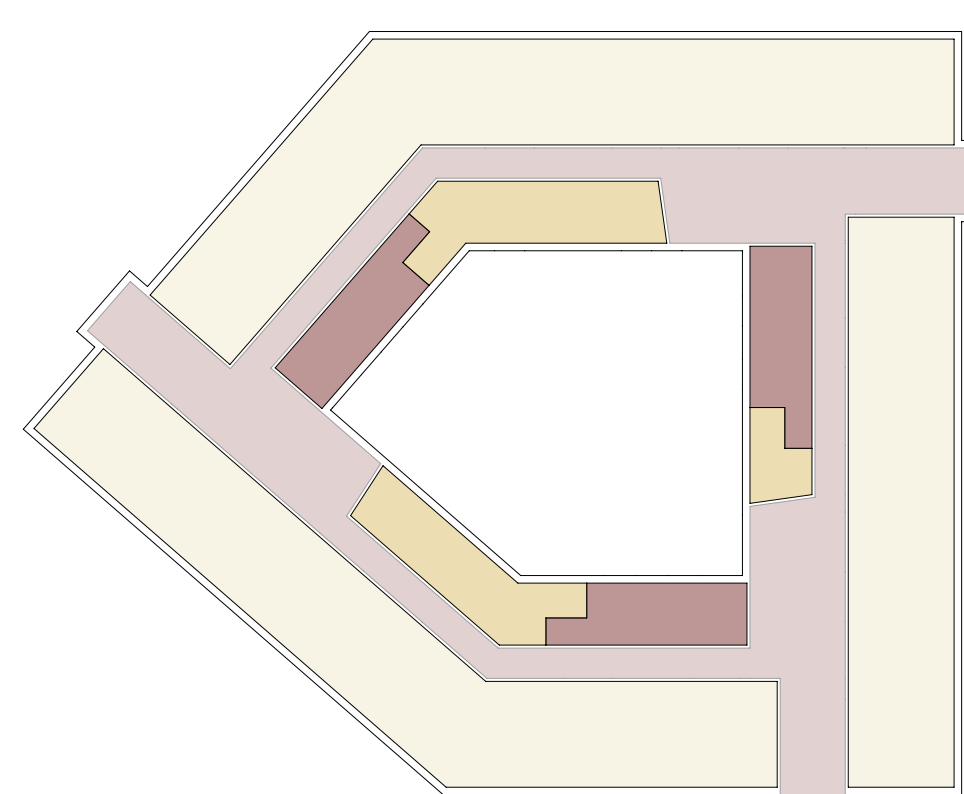




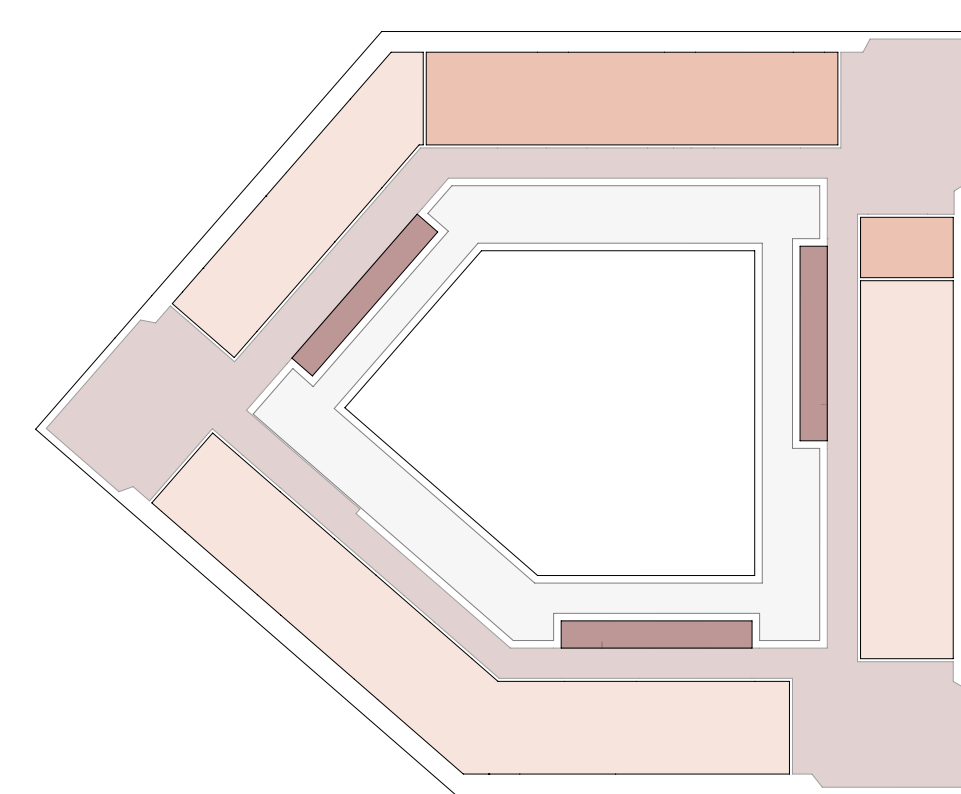
Vogelperspektive



- Ambulanter Dienst
- Zentrale
- Verwaltung
- Eingangsbereich
- sit & watch
- Arztpraxis
- Tagespflege
- Wärsche
- Verteilerräume
- Treppenhaus
- Arkadengang



- Vollstationäre Pflege - Zimmer
- Vollstationäre Pflege - Nebenräume
- Treppenhaus
- Flur mit Gemeinschaftsräumen



- Betreutes Wohnen
- Doppelzimmer und WZB
- Nebenräume und Technik
- Treppenhaus
- Arkadengang Dach mit Gemeinschaftsräumen
- Dachgarten

Nutzungsdiagramme

Erdgeschoss

1.-3. Obergeschoss

Dachgeschoss

STÄDTEBAU

Der Entwurf folgt dem Fußabdruck und der Kubatur des vorgegebenen Städtebaus. Die daraus resultierenden Giebelwände werden in ihrer Fassadenkomposition auf besondere Weise betont und durch ein Spiel mit der Traufhöhe um die Ecke geführt. So entwickelt der Baukörper eine eigene Identität als Kopfgebäude des Quartiers, ohne die Vorgaben des Städtebaus in Frage zu stellen. Das Dachgeschoss bleibt als solches erkennbar und wird durch schmale Gauben akzentuiert.

Die Freianlagen um das neue Pflegeheim des Stephanstiftes schließen an Erschließungs- und Grünräume des neuen "Grünen Viertels" an. Ergänzend präsentiert ein begrünter Platz nach Südosten das Gebäude als Auftakt zu Quartier und Campus. Der große, parkähnliche Baumbestand im näheren und weiteren Umfeld wird hier mit filigranen und blühenden Bäumen pointiert. Das ruhige Innere des Pflegeheims ist als pflanzengeprägter Gartenhof konzipiert, der allseitig von berankten Fassaden gefasst ist.

ARKADENGANG UND GARTENHOF

Der Gartenhof als grüner Kern des Pflegeheims wird durch den umlaufenden Arkadengang im Erdgeschoss zum visuellen Zentrum des Pflegeheims. Der Gang fungiert als Hauptverteilung, Treffpunkt und Verweilort zugleich und ist als Erweiterung des Gartenhofes zu verstehen. Inspiriert von historischen Kreuzgängen und Patios und deren großzügige Öffnungen zum Garten verschmelzen Außen- und Innenraum, es entstehen unterschiedliche Momente und Bezüge zur dichten Begrünung mit Bäumen, Sträuchern, Farnen, Staudengewächsen und Gräsern.

Im Gartenhof werden verschiedene Bereiche ausgebildet. Ein sonnenexponierter Sitzbereich mit einem bodennahen Wasserbecken, in dem sich der Himmel spiegelt, vermittelt ein direktes Naturerleben. Der Sitzbereich geht in einen großen offenen Terrassenbereich über, der sich über große, zu öffnende Fensterfronten mit dem Multifunktionsraum im Erdgeschoss verbinden lässt.

ORGANISATION UND NUTZUNG

Die Erschließung des Gebäudes erfolgt jeweils an den drei Gebäudeecken. Jeder der drei Eingänge hat ein eigenes Entrée und führt unmittelbar zu den internen Verteilerebenen der angrenzenden Nutzung, dem Arkadengang und den Treppenhäusern. Der Haupteingang differenziert sich durch einen großzügigen Dachüberstand inkl. "sit & watch - Bereich" und einer direkten Verbindung zum Foyer.

Die Verwaltung und das Gewerbe sind im Erdgeschoss untergebracht und verfügen teilweise über eigene Erschließungen, sodass das lebhafte Tagesgeschäft und die ruhige Seniorenresidenz parallel funktionieren können.

In den Obergeschossen sind die Senioren-Apartments untergebracht. In pro Geschoss drei Wohngruppen sind die Individualräume jeweils zur Straße orientiert und werden durch einen umlaufenden Gang erschlossen. Dieser Umlauf erweitert sich jeweils in den Ecken, zu großzügigen und zweifach belichteten Gemeinschaftsbereichen, die als Begegnungsraum der Wohngruppen funktionieren. Darüber hinaus sind an jedem dieser Gemeinschaftsbereiche verschiedene Funktionen und Freisitze angeordnet.

Im Dachgeschoss wird dieses Grundprinzip fortgeführt. Die besondere Ausformulierung der Giebelseiten ermöglicht drei großzügige Gemeinschaftsbereiche mit gezielten Ausblicken auf die Stadt. Der Umlauf wird um eine Dachterrasse ergänzt und komplettiert das Konzept des grünen Gartenhofes. Über teils überdachte Terrassenflächen ergibt sich hier ein zusätzliches Freiraumpotenzial. Die Apartments im Dachgeschoss differenzieren sich durch alternative Wohntypologien. So können hier neben den klassischen Einzel-Apartments auch Senioren-WGs und Doppel-Apartments vorgesehen werden.

KONSTRUKTION UND MATERIAL

Eine klare Gebäudestruktur mit übereinanderliegenden gleichen Raumschnitten ermöglicht es, tragende Innenwände wahlweise aus Kalksandstein oder aus vorgefertigten Elementen in Holzbauweise zu fertigen. Geschossdecken als Holz-Beton-Verbunddecke reduzieren den Einsatz von Stahlbeton und ebenfalls übereinander angeordnete Nasszellen verkürzen die Leitungswege.

Die Außenwände bestehen aus einem Perlite-gefüllten Hochlochziegel und einem vorgesetzten hinterlüfteten Verbländmauerwerk. Der Hochlochziegel ist Trag- und Dämmschicht zugleich. In Kombination mit dem Vormauerwerk werden die hohen Anforderungen an Schall- und Wärmeschutz bis hin zum EH-40 Standard erfüllt. Das Zusammenführen von der Trag- und Dämmschicht bietet gegenüber einer konventionellen mehrschichtigen Bauweise zahlreiche Vorteile hinsichtlich Wirtschaftlichkeit, Komfort und Nachhaltigkeit. So werden der Planungs- und Bauprozess beschleunigt, ungenutzte Dämmflüsse vermieden und Bauteilschlüsse vereinfacht. Die Speichermasse und die thermische Trägheit des Materials erzeugen eine anhaltende Strahlungswärme und sorgen für ein angenehmes Raumklima.

Während zur Straße das Verbländmauerwerk vorgegeben ist, wird die Konstruktion im Innenhof referenziert - mit dem Unterschied, dass der Stein in heller Farbe geschlemmt wird. Der Stein bleibt in seiner Maserung erkennbar. Durch die erhöhte Lichtreflexion wirkt der Innenhof heller und freundlicher. Die Fassadenbegrünung erfolgt durch Kletterpflanzen, deren Wachstum durch Rank-Systeme gesteuert werden kann. Entsprechend der jeweiligen Sonneneinstrahlung werden verschiedene, vor allem vertikal rankende Pflanzen ausgewählt. Verschiedene botanische Aspekte (Wuchstform, Immergrün, Blüten) schaffen einen wechselnden Bepflanzungscharakter an den Fassaden.

Im Staffelgeschoss eignet sich eine Dachkonstruktion aus Holzbalken und -sparren für das entworfene Satteldach mit Gauben, sowie dem First- und Traufspiel in den Gebäudeecken. Das Dach bietet Potenzialflächen für Photovoltaik-Anlagen und kann zur Energiegewinnung genutzt werden.

KLIMA UND ENERGIE

Die angestrebte einfache Bauweise sowie ein günstiges A/V Verhältnis ermöglichen ein hohes Maß an oben genannten passiven Maßnahmen. Wo es notwendig ist, werden diese durch den Einsatz hocheffizienter haustechnischer Geräte und die Einbeziehung erneuerbarer Energien wie Photovoltaikanlagen auf den Dächern unterstützt. In Kombination mit Stromspeichern lässt sich zudem der Anteil des selbst produzierten Stroms deutlich erhöhen, sodass der Strombezug und damit die Energiekosten signifikant reduziert werden können. Außenliegende Sonnenschutz-Elemente reduzieren die solare Einstrahlung.

Da keine direkte Versickerung von Niederschlagswasser möglich ist, werden die Wegeflächen weitestgehend in angrenzende Pflanzflächen entwässert. Notüberläufe hierzu werden in Speichervolumen geleitet (z.B. unter der Gartenhoffläche) und hier zusammen mit dem Niederschlagswasser der Dachflächen aufgefangen werden. Das Speichervolumen kann versickerungsfähig angelegt werden und bei etwaig günstigen Bodenverhältnissen Teilungen versickern, der Rest wird jedenfalls gedrosselt abgegeben.

BRANDSCHUTZKONZEPT

Sowohl der erste als auch der zweite Rettungsweg erfolgt über eines der insgesamt drei notwendigen Treppenhäuser. Durch eine umlaufende Erschließung kann stets in zwei verschiedene Richtungen geflüchtet werden. Über Schleusen im Erdgeschoss führen die Treppenhäuser direkt ins Freie.



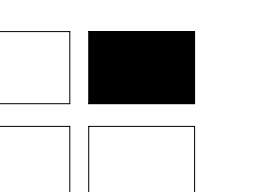
Referenz A: Arkadengang, Kreuzgang

Ein umlaufender Gang um einen grünen Hof fungiert als Schwelle zwischen Innen und Außen und inszeniert den Garten aus verschiedenen Blickwinkeln.



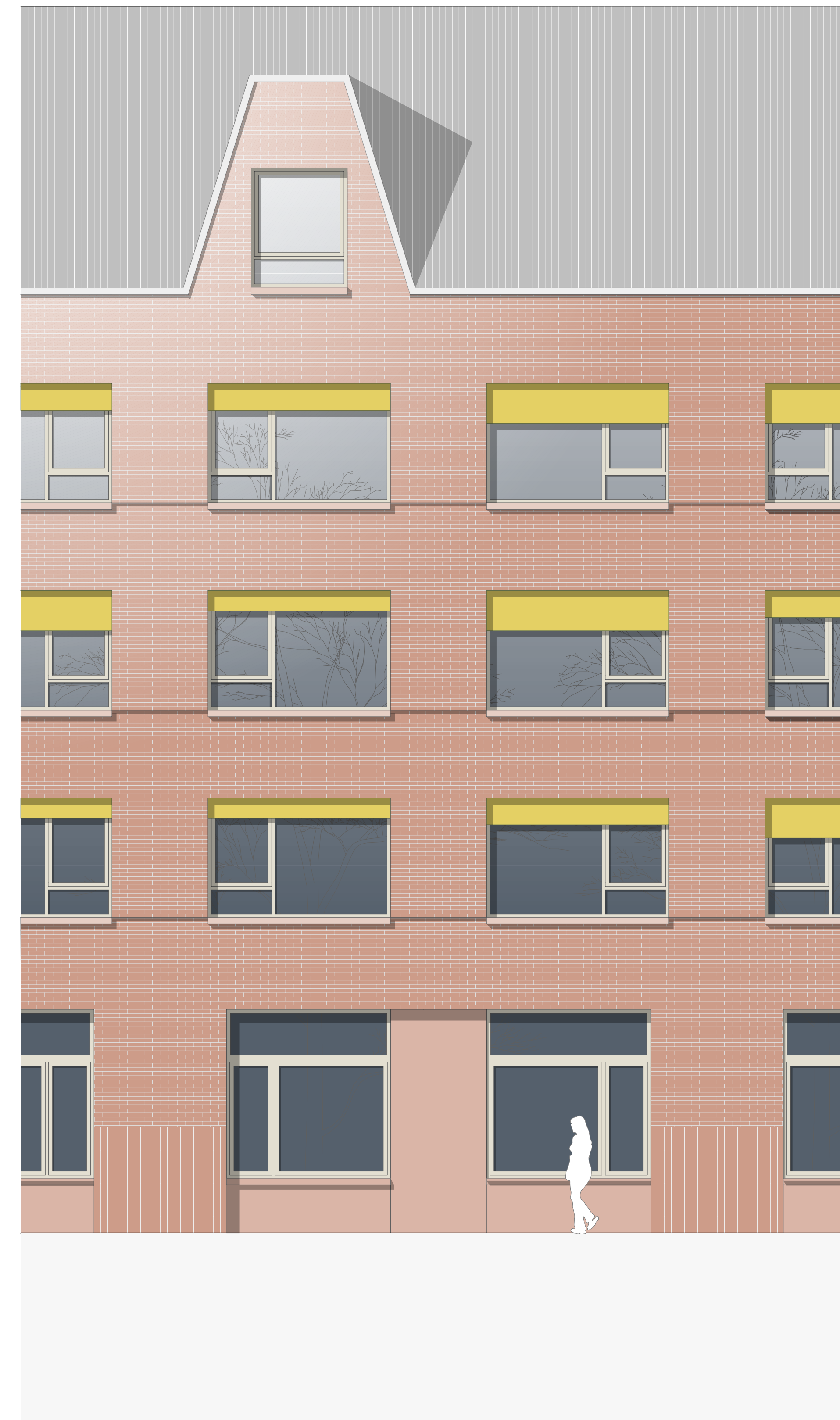
Referenz B: Piraeus housing, Amsterdam - Kollhoff, Rapp

Große Ziegelflächen unterstreichen die Kraft der Gebäudekubatur und machen die Lebendigkeit des Materials erlebbar. Die klare Komposition der Öffnungen sorgen für eine ruhige Fassade im Stadtbild.

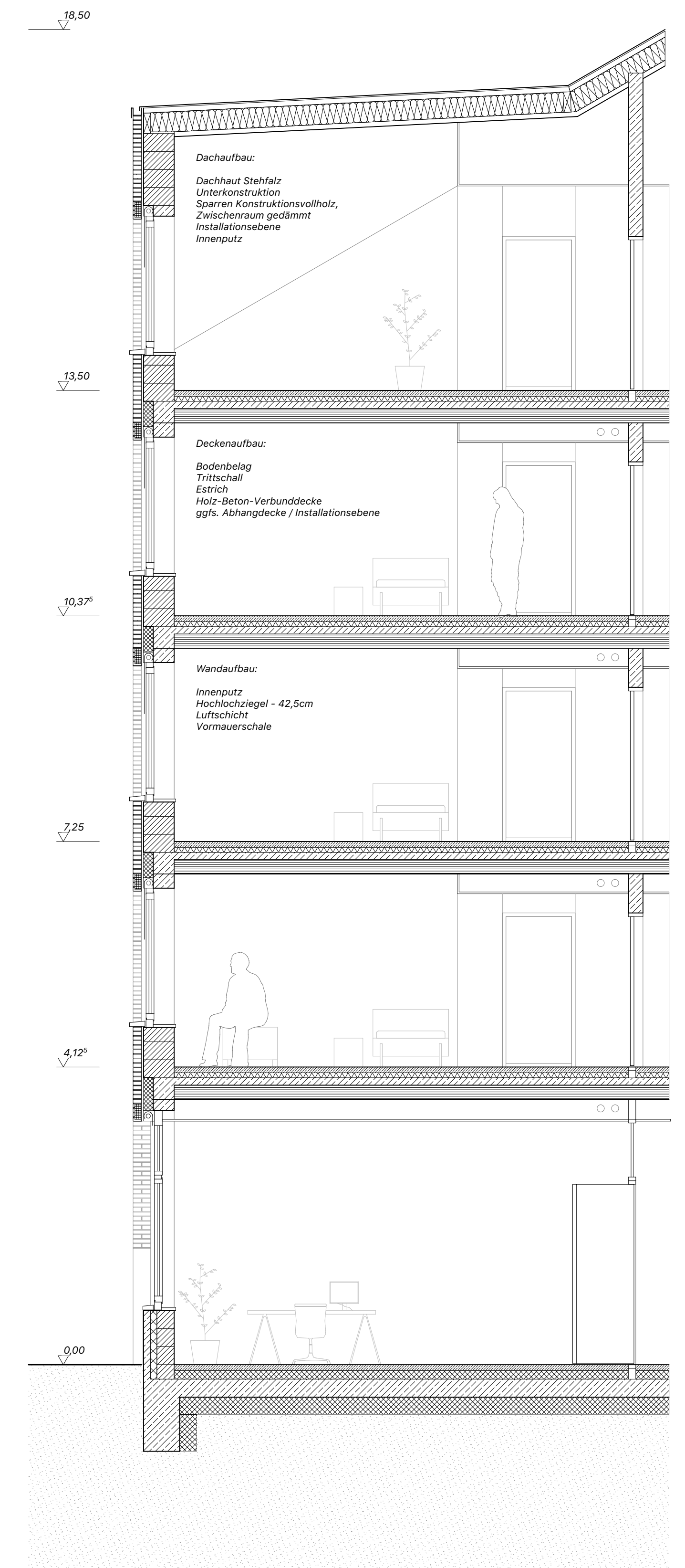




Multifunktionsraum mit Bezug zum Garten



Fassadenschnitt und -Ansicht M1:50



Ansicht Ost M1:200



Ansicht Süd M1:200

